

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-12-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. Dezember 1967

15. XII. 67
Lieber Herr und Freund, -

irgendwie - wenngleich auf einer mir durchaus vertrauten Basis - gedieh ich vergangene Nacht in ein Alptelephonat mit Ihnen. Sie stotterten ein wenig, ehe Sie mir eröffneten, meine "Aufzeichnung" habe sich als durchaus unverwendbar erwiesen. Ich schrie zum Himmel, erklärte, im Grunde hätte ich dies gewusst, bäte Sie aber bedenken zu wollen, "die Verhältnisse", die seien so gewesen. Müde von Treppensteigen und Warten, durchfroren und totaly dispirited sei ich nur zu knappster Not "über die Banden" gekommen und selbst dies nicht zur Gänze, da ich verschiedenes Geplante schlechterdings vergessen hätte. Immerhin verstünde ich nicht, warum man mich nicht unterbrochen und mores gelehrt habe. Sie erwiderten, so schaurig hätten Sie und Ihre Mitarbeiter während der Aufnahme die Darbietung ja selbst nicht gefunden, und erst die klare Berliner Luft habe alles an den Tag gebracht.

Ehrenwörtlich: genau dies habe ich geträumt. Schuld daran (neben meiner steten Bereitschaft, meine kl. efforts zu missachten) ist Le Silence de la Mer. Warum denn auch schweigen Sie so frenetisch? Hatten Sie mich doch gleich anrufen wollen, - teils dieserhalb, teils ausserdem. Wie stehts mit "Tonio"? Sind, wie ich fürchte, muss, die Schweizer Verhandlungen gescheitert? Wie geht es Ihnen und der lieben Kleinen? Bedeutet der Intendantenwechsel etwas Arges für Sie? Fast sicher doch, - und etwas ganz Unarges kann er ja gar nicht bedeuten.

Kurz, - ein paar Wörtchen her, je vous en prie. Feiern Sie ein frohes Fest, reisen Sie glücklich und nehmen Sie alles Nette von

immer Ihrer

